**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 185 (2019)

**Heft:** 12

**Artikel:** BUSA : Korpsgeist Unteroffiziere : Jubiläum 200 Jahre ZS/HKA

**Autor:** Arnold, Michael

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-862777

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# BUSA: Korpsgeist Unteroffiziere – Jubiläum 200 Jahre ZS/HKA

**Die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) feierte am 10. Oktober doppelt: den Korpsgeistanlass der Unteroffiziere und ihre Geschichte bzw. Zugehörigkeit zur Höheren Kaderausbildung der Armee, deren Wurzeln (Zentralschule) auf 1819 zurückgehen. Gemessen an der Bedeutung aller Unteroffiziere – Miliz und Beruf – kann man die Feier eigentlich nicht genug würdigen. Wir alle sollten zur Kenntnis nehmen, welche tragende Rolle dieser Führungsstufe zukommt.**

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Die Generalstabsoffiziere begehen seit 2004, dem Entfall der Funktion «Generalstabschef», einen jährlichen Korpsgeisttag unter der Ägide von Generalstabsschule und Gesellschaft der Generalstabsoffiziere. Die Unteroffiziere, ein ungleich umfangreicheres Korps, zogen 2005 nach, und zwar unter der Leitung der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) in Herisau. Die BUSA ist inzwischen zum «Heimathafen» der Anliegen aller Berufsunteroffiziere der Armee geworden, also auch der Miliz. Die Einbettung dieser wichtigen Funktionsträger in die Feierlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum von Zentralschule bzw. HKA unterstreicht nicht nur die erfolgreiche gleiche Geschichte, sondern auch das Hand-in-Hand-gehen aller Kader der Armee, gleich welcher Stufe und Spezialisierung. Die Kader, insbesondere die Unteroffiziere, sind das Rückgrat der Armee.

## Elfte Station im Jubiläumsreiseführer: HKA und WEA

Der «Reiseführer» durch die 200jährige Geschichte der Schweizer Kaderschmiede berichtet in seiner elften Station (Oktober-Kapitel) über den Weg zur sogenannten Weiterentwicklung der Armee (WEA). Diesen Weg beschritt die per 2004 errichtete HKA mit den zwei neu dazu gestossenen Berufsmilitärschulen: Militärakademie an der ETH (vgl. ASMZ November 2019) und BUSA. Die Armee XXI brachte zwar einen radikalen Umbau, nicht aber ein Ende der Diskussionen über die Kernfähigkeit «Verteidigung» und die Armeefinanzen. Der Armeebericht 2010 zog eine ernüchternde Bilanz und zeigte Wege zur WEA auf, deren Umsetzung dann per Anfang 2018 einsetzte.

Zum dritten Mal in rund 20 Jahren stand eine tiefgreifende Armeereform an. Vom Teilstreitkräftemodell XXI mit einer selbständigen HKA wurde Abschied genommen. Die HKA, fünf Lehrverbände, das Ausbildungszentrum der Armee sowie das Personelle der Armee wurden dem neu gebildeten Kommando Ausbildung unterstellt. Sollte mit der Bildung des Kommandos Operationen Planung und Führung aller Einsätze aus einer Hand erfolgen, so verfolgte man ein analoges Ziel bei der Ausbildung: Für Steuerung, Planung und Durchführung der Ausbildung zum Erreichen der Grundbereitschaft von Mannschaft, Kadern, Verbänden und Stäben sollte *ein* Chef verantwortlich sein.

In den Jahren der Selbständigkeit 2004 bis 2017 konnte sich die HKA mit ihren Teilschulen ein weit herum anerkanntes Profil geben. Man arbeitete konsequent an der Aktualisierung bzw. Optimierung der Hauptprodukte (Lehrgänge, Kurse, Schulungen, Simulationen), an den erheblichen Beiträgen zur Forschung (MILAK) sowie Doktrinentwicklung WEA (Führungsreglemente der Armee), der Excellence-Kultur (Zertifizierung EFQM), der Anerkennung in der Bildungslandschaft – und insbesondere auch an der mittelfristigen Weiterentwicklung der HKA selbst. Die Rückmeldungen z.B. aus Lehrgängen und von Truppenkommandanten waren erfreulich positiv. Dies alles stärkte der HKA den Rücken und liess sie den Übergang zur WEA und Neuunterstellung ohne Probleme bewerkstelligen. Die HKA verblieb dabei grundsätzlich in ihrer bestehenden Konfiguration inkl. Operative Schulung.

## Entstehung und Integration der BUSA

Die BUSA trat mit der Armee XXI (2004) unter das neue Kommando HKA. 1975 als zentrale Instruktorenschule (ZIS) gegründet, ist sie die jüngste «Tochter» der HKA. Die Tatsache, dass ihre Geschichte nicht bis ins 19. Jh. zurückreicht, unterstreicht die geringe Bedeutung, die lange Zeit zu Unrecht der Ausbildung der Unteroffiziere bzw. Berufsunteroffiziere bei-

### Bedeutung der Unteroffiziere im österreichischen Bundesheer

Brigadier Nikolaus Egger, Kommandant Heeresunteroffiziersakademie, dankte für die vielen Anregungen der Referenten und den guten Austausch mit der BUSA. Er betonte, die Unteroffiziere bildeten die Seele eines Verbandes, ja sie seien Herz, Hirn und Hand der Armee. Sie seien als Führer, Ausbilder, Erzieher und Fachspezialist unverzichtbar – und müssten in Armee und Gesellschaft akzeptiert sowie beruflich zertifiziert sein. Nur so sei der Nachwuchs rekrutierbar. Bezüglich Ausbildung stellte er in einem interessanten Exkurs der bisherigen klassischen «Vermittlungsdidaktik» die «Aneigunungsdidaktik» gegenüber: Lernen im Erwachsenenalter sei zum grössten Teil «Anschlusslernen». Gelernt werde nicht primär, was einem gesagt werde, sondern was persönlich relevant, bedeutsam und als integrierbar erlebt werde.

Br Nikolaus Egger

Eine neue Dimension beim Lernen aus heutiger Sicht, die unbedingt weiterverfolgt werden muss. Die BUSA ist dafür bestens aufgestellt – und Neuem gegenüber aufgeschlossen.

Bild: HKA

**Kommandant BUSA, Br Heinz Niederberger: geschichtlicher Abriss, zurück bis zu den Wurzeln des Unteroffizierskorps.**

gemessen wurde. Dabei war schon bald nach der Gründung der Eidg. Central-Militärschule 1819 klar, dass auch Unteroffiziere zentral ausgebildet werden sollten, stellten doch diese im ersten Kurs 1819 noch das Gros. Ohne genügend professionelle Instruktoren verschiedener Stufen konnten in der Miliz kaum Fortschritte gemacht werden. Doch erst langsam wuchsen aus den anfänglichen nebenamtlichen Exerziermeistern 1874 die Hilfsinstruktoren (Gehilfen von Offizieren) und 1928 die Instruktions-Unteroffiziere hervor.

Auch die zunehmende Technisierung der Armee förderte deren Bedarf. 1955 eröffnete die Abteilung für Infanterie eine Instruktorenschule in der Dauer von 18 Monaten mit dem Ziel, «Offiziere und Unteroffiziere auf ihre Lehrtätigkeit vorzubereiten und ihre allgemeinen militärischen Kenntnisse besser zu fundieren.» 20 Jahre später verselbständigte sich mit der Schaffung der Zentralen Instruktorenschule (ZIS) die Ausbildung der Berufsunteroffiziere. Sie wurde direkt dem Ausbildungschef der Armee unterstellt; erster Kommandant war Major i Gst Eugène Scherrer. Als Standort machte Herisau das Rennen. Seit 2008 hat der Kommandant BUSA den Rang eines Brigadiers. Die Wertschätzung dieser Schule gilt auch für ihren Leistungsausweis: Grund- und Weiterausbildung der Berufsunteroffiziere national und international, Kompetenzzentrum der HKA für Sport und Landessprachen – mit bester Reputation.

«Vertrauen schenken – Verantwortung übernehmen – Verpflichtung gegenüber den Werten des DR und des Berufskorps», lautet der aktuelle Leitspruch der BUSA. Sie erfüllt ihren Auftrag wie die MILAK in einem gesellschaftlichen Umfeld, das für den (mangelnden) Nachwuchs militärischer Berufskader nicht das Günstigste ist. Doch ohne diese Kader kann die Miliz in den Rekruten- bzw. Kaderschulen und Kursen der Armee weder fachlich noch führungsmässig ausgebildet und erzogen werden. Sorgfältige Auswahl, hochwertige und praxisnahe Ausbildung, zivile Zertifizierung sowie Verankerung in einem attraktiven Berufsbild bezeichnen die Herausforderungen. Das Berufsbild ist ein komplexer Schlüsselfaktor, auf den BUSA und MILAK allerdings nur beschränkt Einfluss haben. Der aktuelle Stellenplan sieht 982 Berufsunteroffiziere vor. Der jährliche Rekrutierungsbedarf beträgt 38 (bei den Berufsoffizieren 33).

Bild: VBS

**Die neun Dienstgrade der Schweizer Unteroffiziere seit Armee XXI (2004) bedeuten eine Aufwertung der anspruchsvollen Aufgaben.**

Bis 2019 bildete die BUSA insgesamt 1675 Berufsunteroffiziere aus. Selektionsbedingungen sind unter anderem: minimal Berufslehre und höherer Unteroffizier, gute körperliche Leistungsfähigkeit, Kenntnis einer zweiten Landessprache. In einer Zulassungsprüfung inklusive Assessment wird dies getestet. Der Grundausbildungslehrgang (GAL) dauert dann zwei Jahre, schliesst mit einem Diplom (eidg. dipl. Berufsunteroffizier) und der Beförderung zum Adjutant-Unteroffizier ab. Der Unterrichtsstoff ist breit gefächert, doch klare Schwergewichte sind: Führung, Ausbildung zum Ausbilder, Sprachen, berufliche Fachkompetenz, Sport, Praktikum, Waffen und Geräte, Gefechtstechnik und -methodik. Angeboten werden zudem Weiterausbildungskurse, so z. B. alle Module des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB) für den Abschluss «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in».

## Schlussbetrachtung: Unteroffiziere in der Armee

Offiziere und Unteroffiziere bilden das militärische Kader. Die Unteroffiziere sind die unmittelbaren Vorgesetzten der Mannschaft. Sie führen Gruppen, sind enge Mitarbeiter von Offizieren in der Einheit und können als Spezialisten auch in Stäben eingesetzt werden. Ihnen obliegt insbesondere die Ausbildung an Waffen, Geräten und Fahrzeugen. Die Schweizer Armee, Stand 2018 WEA, zählt insgesamt 17 000 Unteroffiziere aller neun Gradstufen. Beispiele: Die Wachtmeister führen Gruppen, Oberwachtmeister sind Zugführer-Stellvertreter, Fouriere leiten den Kommissariatsdienst, Feldweibel sind technische Unteroffiziere, Hauptfeldweibel leiten den Dienstbetrieb, noch höhere Chargen bis zum Chefadjutant arbeiten in Stäben bzw. als zugeteilte Höhere Unteroffiziere bei Höheren Stabsoffizieren. Umfang und Ausprägung des Unteroffizierskorps lassen nur einen Schluss zu: Unteroffiziere bilden das Rückgrat der Armee. Dabei ist das Vertrauen der Truppe entscheidend: «Wie kann die wahre Autorität der Vorgesetzten gestärkt werden? Müsste das Kader nicht – vor allem andern – danach beurteilt werden, ob es ihm gelingt, das Vertrauen der Untergebenen zu gewinnen und diese mitzureissen?» (KKdt Afred Ernst; Bürger, Soldat, Christ. Frauenfeld 1975, S. 161). ■

*Die Kapitel des historischen Reiseführers sind verfügbar unter: www.armee.ch/200-jahre-zs*